



UKRAINIAN FREEDOM ORCHESTRA

30. AUGUST 2023
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL



WER SAGT, DASS SICH EIN BERUF NACH ARBEIT ANFÜHLEN MUSS?

Wie wir heute investieren,
so leben wir morgen.

juliusbaer.com

PRINCIPAL SPONSOR DER



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG



Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

ELBPHILHARMONIE SOMMER

UKRAINIAN FREEDOM ORCHESTRA

VALERIY SOKOLOV VIOLINE

DIRIGENTIN **KERI-LYNN WILSON**

Grußworte zum ukrainischen Nationalfeiertag

Dr. Peter Tschentscher

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Dr. Iryna Tybinka

Generalkonsulin der Ukraine in Hamburg

Giuseppe Verdi (1813–1901)

Ouvertüre zu »La forza del destino« (1862)

ca. 5 Min.

Yevhen Stankovych (*1942)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 (2015)

ca. 25 Min.

Pause

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica« (1803)

Allegro con brio

Marcia funebre. Adagio assai

Scherzo: Allegro vivace

Finale: Allegro molto

ca. 50 Min.

UKRAINIAN FREEDOM TOUR



© 2023 THE METROPOLITAN OPERA

WARSAW

08.20.23

GDAŃSK

08.22.23

BERLIN

08.24.23

LUCERNE

08.27.23

AMSTERDAM

08.28.23

HAMBURG

08.30.23

SNAPE

09.02.23

LONDON

09.03.23

UKRAINIAN FREEDOM ORCHESTRA

KERI-LYNN WILSON, CONDUCTOR

VALERIY SOKOLOV, VIOLIN

UNDER THE PATRONAGE OF
OLENA ZELENSKA, FIRST LADY OF UKRAINE

PRODUCED BY
ASKONAS HOLT AND TEATR WIELKI-POLISH NATIONAL OPERA
IN ASSOCIATION WITH UKRAINIAN MINISTRY OF CULTURE AND
INFORMATION POLICY AND THE METROPOLITAN OPERA

Donate to the Ukrainian Ministry
of Culture and Information Policy
to support Ukrainian artists.
Visit restore.mkp.gov.ua

Bloomberg
Philanthropies
Doing Good by Investing in America's Future

Ann Ziff
Chairman of the Metropolitan Opera

Bruce and Suzie Kovner

»Das Ukrainian Freedom Orchestra ist die musikalische Stimme der Ukraine. Musik ist eine universelle und ohne Übersetzung verständliche Sprache, mit der wir uns an die Welt richten können. Ich lade Sie ein, die Konzerte der UFO 2023 Summer Freedom Tour zu besuchen, um die zeitlose Botschaft der Freiheit zu hören, die in den ewigen Klassikern ihres Programms enthalten ist. Die Musik wird die Aggression zum Schweigen bringen.«

»The Ukrainian Freedom Orchestra is the musical voice of Ukraine. Universal and understandable without translation, music is a language we can use to speak to the world. I invite you to attend the concerts of the UFO 2023 Summer Freedom Tour to hear the timeless message of liberty contained in the eternal classics of their program. Music will speak to silence aggression.«

Olena Zelenska, First Lady der Ukraine und Schirmherrin des Ukrainian Freedom Orchestra

SCHICKSALSMUSIK

Giuseppe Verdi: Ouvertüre zu »La forza del destino«

»So pocht das Schicksal an die Pforte!« Das soll Ludwig van Beethoven über den berühmten Anfang seiner Fünften Sinfonie gesagt haben. Seither hat dieses Motiv seinen Stempel weg. Und so nutze auch Giuseppe Verdi rund 60 Jahre später eine Folge aus drei wuchtigen Akkorden, um seine Oper *La forza del destino* (»Die Macht des Schicksals«) zu eröffnen. Wie ein Leitfaden zieht sich dieses Motiv durch das ganze Werk, das die dramatische Geschichte um Leonora und ihren (nicht standesgemäßen) Geliebten Alvaro erzählt, mit denen es das Schicksal alles andere als gut meint.

Denn: Nachts zur gemeinsamen Flucht verabredet, wird das glückliche Pärchen vom Leonoras Vater überrascht, dem Marchese di Calatrava. Nach einem Streit löst sich versehentlich ein Schuss aus Alvaros Pistole, der den Marchese niederstreckt. Das Paar flieht, wird durch die Umstände jedoch schon bald getrennt. Leonoras Bruder Don Carlo nimmt die Fährte auf und düstert wegen des vermeintlichen Mordes am Vater nach Rache. Am Ende treffen sich alle in dem Kloster wieder, in dem Leonora Zuflucht gefunden hat. Im Duell der beiden Kontrahenten unterliegt Don Carlo zwar Alvaro, kann jedoch noch mit letzter Kraft seine Schwester erstechen, woraufhin sich Alvaro verzweifelt von einer Klippe stürzt.

So sieht es zumindest das Ende der düsteren Sankt Petersburger Erstfassung vor. Doch weil die Oper später in Rom auf nur wenig Gegenliebe stieß, entschloss sich Verdi zu einer gründlichen Umarbeitung, in der sich Alvaro am Ende mit seinem Schicksal abfindet. In dieser Version errang die Oper 1869 an der Mailänder Scala ihren großen Erfolg, der bis heute erhalten geblieben ist – nicht zuletzt dank der packenden Musik, von der die Ouvertüre mit ihrem prägnanten Eröffnungsmotiv einen eindrucksvollen Vorgeschmack gibt.



Giuseppe Verdi

FÜR DIE MENSCHEN

Yevhen Stankovych: Konzert für Violine und Orchester Nr. 2

Die Folklore-Traditionen und die Geschichte seines Landes sind dem ukrainischen Komponisten Yevhen Stankovych unerschöpfliche Inspirationsquellen. 1942 in der ethnisch und kulturell vielfältigen Karpatenukraine im Westen des Landes geboren, erlernte er zunächst das Bajan-, später das Cellospiel. Ersten Kompositionsunterricht erhielt er in Lwiw, bevor er 1965 nach Kiew ging, um seine Studien fortzuführen. In der ukrainischen Hauptstadt lebt und schafft Stankovych bis zum heutigen Tage. Seit 1988 lehrt er als Kompositionsprofessor an der Nationalen Musikakademie der Ukraine.

In ein sowjetisches Musikleben hineingewachsen, für das Dmitri Schostakowitsch bereits ein Klassiker war, und in dem junge Komponisten, von der staatlichen Musikpublizistik argwöhnisch beäugt, immer häufiger Techniken der westlichen Avantgarde anwandten, fand Stankovych frühzeitig zu seinem persönlichen Stil. 1978 schrieb er: »Ich bin tief davon überzeugt, dass jeder Komponist auf der Suche nach einer originellen musikalischen Sprache, nach neuen musikalischen Formen und Klangmöglichkeiten weitergehen muss. Aber für mich ist die Musik in erster Linie ein Produkt des Menschen für den Menschen. Die Aufgabe zeitgenössischer Komponisten sehe ich nicht darin, das von der musikalischen Menschheit Geschaffene zu zerstören, sondern vielmehr, es zu festigen. Der Komponist kann und soll aber beliebige Mittel verwenden (sowohl bereits bekannte als auch von ihm gefundene), wenn er davon überzeugt ist, dass er sie

Yevhen Stankovych



unbedingt für die Verkörperung des Wichtigsten in der Musik – seiner musikalischen Idee – braucht.« Charakteristisch für Stankovychs Komponieren ist sein breites Spektrum harmonischer Stilmittel: Von volksliedhaften Elementen bis zum modernen Cluster ist es mitunter nur ein kleiner Schritt, doch durchdringt die formbildende Kraft der Tonalität letztlich auch disparateste Elemente. Stankovych ist ein Komponist der Synthese.

Stankovych zählte bereits in den 1970er Jahren zu den angesehensten ukrainischen Komponisten, dennoch blieb ihm als unabhängigem Geist der Zusammenstoß mit den sowjetischen Kulturbehörden nicht erspart. So wurde 1979 die Uraufführung seiner Oper *Wenn der Farn blüht* auf höchsten Befehl untersagt. In nachsowjetischer Zeit entwickelte sich Stankovych immer mehr zu einem musikalischen Chronisten der Ukraine, wie etwa das Kaddisch-Requiem *Babyn Jar*, das Oratorium *Die Mutter von Tschernobyl* und die Kammer-sinfonie Nr. 12 (*Fresko des Maidans – Gebet für den Frieden*) zeigen.

Die konzertante Musik hat im Laufe der Zeit für Stankovych immer mehr an Bedeutung gewonnen. Mittlerweile liegen je zwei Viola- und Cello- sowie sieben Violinkonzerte aus seiner Feder vor. Auch einige seiner Kammer-sinfonien stellen ein Soloinstrument in den Mittelpunkt. Das einsätzliche Zweite Violinkonzert entstand 2006, nachdem der Komponist den Tod mehrerer ihm sehr nahestehender Menschen beklagen musste: »Solche tragischen Ereignisse bringen einen dazu, über den Sinn der Existenz und die kurze Spanne des Lebens in dieser Welt nachzudenken. Genau darum geht es in der Weltmusik, in der Musik von Palestrina und Bach über Mozart und Beethoven bis zu Schostakowitsch und Britten. In der Musik wird das Drama des menschlichen Lebens durch tragische Kompositionen verdichtet. Die Welt war schon immer so: Man muss kämpfen, um das zu bekommen, was man wirklich braucht. Man muss für eine gute Sache kämpfen, denn das Böse ist leider immer da. Deshalb müssen wir, solange wir leben, alle Anstrengungen unternehmen, um diese Welt mit guten Dingen zu füllen.«



Napoleon überschreitet die Alpen. Gemälde von 1800

MUSIKALISCHES DENKMAL

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«

Beethovens Dritte Sinfonie, die *Eroica*, nimmt in der Musikgeschichte einen ganz besonderen Platz ein. Tatsächlich sprengt allein ihr Umfang – das zwei- bis dreifache einer Sinfonie von Mozart oder Haydn – alle bis dato bekannten Maßstäbe. Und nur bei wenigen Werken greifen historische Bedeutung und mythische Überhöhung so unmittelbar und machtvoll ineinander wie hier.

Da wäre zunächst die legendäre Widmung. Beethoven, glühender Bewunderer der Französischen Revolution, hatte seine Dritte Sinfonie ursprünglich Napoleon Bonaparte zugeeignet. Doch als sich Napoleon am 2. Dezember 1804 selbst zum Kaiser krönte, schlug Beethovens Verehrung in Verachtung

um. »So ist er auch nichts anderes als ein gewöhnlicher Mensch! Nun wird auch er alle Menschenrechte mit Füßen treten und nur seinem Ehrgeiz frönen; er wird sich höher als alle anderen stellen, ein Tyrann werden!« Mit diesen Worten, so berichtet Beethovens Famulus Ferdinand Ries, habe Beethoven das Titelblatt der Sinfonie zerrissen und zu Boden geworfen.

Mit derartigen Anekdoten sollte man allerdings vorsichtig umgehen. Ries hatte natürlich ein persönliches Interesse daran, Beethoven in möglichst hellem Licht erscheinen zu lassen – in der Hoffnung, ein Abglanz davon möge auch auf ihn fallen. Tatsächlich gab es einen sehr profanen Grund, die Widmung an Napoleon zurückzuziehen: Beethoven hatte mit dem Gedanken gespielt, in Paris Hofkomponist zu werden und sich mit einer neuen Sinfonie entsprechend einzuführen. Als sich diese Aussicht zerschlug und ihm gleichzeitig mehrere Wiener Mäzene eine lukrative Pension garantierten, wurde der Plan obsolet – und Beethoven änderte flugs die Titelseite, um vom neuen Widmungsträger, dem Grafen Lobkowitz, nochmals eine Stange Geld zu kasieren. Was heutzutage nurmehr ein Schmunzeln hervorruft, drohte in Ries' Augen wohl Beethovens Rebellen-Image zu trüben.

Auf der sehr wohl existierenden intakten Titelseite der *Eroica* ist die Widmung »intitolata Bonaparte« lediglich ausgekratzt (allerdings so stark, dass das Papier durchgescheuert wurde). An ihre Stelle setzte Beethoven den Vermerk »komponiert, um das Andenken eines großen Mannes zu feiern«. Bis heute bleibt rätselhaft, wen er damit gemeint haben könnte. Fürst Lobkowitz, den neuen Widmungsträger? Oder den preußischen Prinzen Louis Ferdinand, der den Befreiungskampf gegen die Franzosen organisierte? Oder aber Prometheus, jenen griechischen Halbgott, der den Menschen das Feuer bringt – die mythische Personifizierung all jener Ideale der Aufklärung, mit denen sich Beethoven identifiziert und für die Napoleon Bonaparte nun nicht mehr stehen konnte.

Musikalisch immerhin ist dies plausibel: Das Thema des letzten Satzes der *Eroica* entnahm Beethoven aus seinem Ballett *Die Geschöpfe des Prometheus*. Überhaupt

Ludwig van Beethoven



finden sich so viele Anspielungen und Verschränkungen, dass übereifrige Musikwissenschaftler sogar versucht haben, aus der Sinfonie eine konkrete Handlung herauszulesen. Dabei ist der erste Satz ein Musterbeispiel für die meisterhafte kompositorische Handhabung abstrakter Prinzipien.

Genau wie der Kopfsatz der Fünften einzig auf dem bekannte Tatataaa-Motiv fußt, so beruht auch der Kopfsatz der *Eroica* auf einem denkbar simplen musikalischen Motto. Und genau wie in anderen Werken stellt Beethoven zu Beginn das Material vor, mit dem er den Satz zu gestalten gedenkt. Es handelt sich um einen schlichten Dreiklang, die Basis der europäischen Musik – hier in Form von zwei Akkordschlägen, die »wie ein Peitschenknall den eleganten Formalismus des 18. Jahrhunderts zerschmettern« (Leonard Bernstein). Folgerichtig besteht auch das anschließend von den Celli vorgestellte Thema nur aus einem gebrochenen Dreiklang. Und selbst wenn sich das Geflecht der thematischen Verwandtschaften, das diesen kämpferischen Satz durchzieht, beim ersten Hören vielleicht nicht im Detail nachvollziehen lässt: Wie Beethoven mit minimalen Mitteln maximale Effekte erzielt, nötigt Respekt ab.

Im folgenden Satz, überschrieben mit *Marcia funebre*, zitiert Beethoven Trauermärsche der Französischen Republik – ein weiterer Hinweis auf die ursprüngliche Widmung. Es lassen sich aber auch persönliche Anknüpfungspunkte finden, immerhin bricht sich in dieser Zeit Beethovens Verzweiflung über seine fortschreitende Taubheit im erschütternden *Heiligenstädter Testament* Bahn. Der dritte Satz etabliert eine Errungenschaft aus Beethovens vorheriger Sinfonie: Statt eines gestelzten höfischen Menuetts saust ein quicklebendiges Scherzo vorbei. Erinnerungen an adlige Jagdgesellschaften wecken dagegen die übermütigen Hörner im eingeschobenen Trio-Teil.

Mit einem grandiosen Effekt leitet Beethoven dann das Finale ein: Dem großen Aufgalopp folgt eine Musik, die sich dank der Pizzicati wie auf Zehenspitzen bewegt. Nach und nach formen sich schüchterne Melodien und Gegenstimmen, bis endlich die Oboe jenes Hauptthema präsentiert, das Beethovens Zeitgenossen aus dem Finale des *Prometheus*-Balletts wohlvertraut war. Mit diesem Thema setzt sich Beethoven dann in einer einzigartigen Kombination aus fantasievoller Variation und kunstfertiger Fugentechnik ausführlich auseinander. Nach einem zwischenzeitlichen Atemholen richtet sich der Titan Beethoven in der Coda der Sinfonie zu voller Größe auf.

»Ich glaube«, schrieb Ferdinand Ries an den Verleger Simrock, »Himmel und Erde müssen zittern bei ihrer Aufführung.« Wem auch immer die Widmung der *Eroica* nun gelten mag – Beethoven hat sich mit dieser Sinfonie selbst ein Denkmal gesetzt.



KERI-LYNN WILSON

DIRIGENTIN

»Lebendig gestaltet und nuanciert«, beschrieb die *New York Times* das Dirigat Keri-Lynn Wilsons. Die kanadische Dirigentin ukraininischer Abstammung kann bereits auf eine über 20-jährige internationale Karriere zurückblicken. Als Gastdirigentin leitete sie weltweit führende Orchester wie das Los Angeles Philharmonic, das San Francisco Symphony und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Höhepunkte der Saison 2022/23 waren unter anderem Keri-Lynn Wilsons Debüt an der Metropolitan Opera in New York mit Dmitri Schostakowitschs Oper *Lady Macbeth von Mzensk*. Zudem kehrte sie für Giuseppe Verdis *La traviata* an das Royal Opera House in London zurück und gab ein weiteres Debüt mit dem NHK Symphony Orchestra in Tokio.

2022 gründete die frühere Assistentin von Claudio Abbado das Ukrainian Freedom Orchestra. Seitdem ging sie mit ihm weltweit auf Tourneen mit Auftritten bei den BBC Proms, dem Edinburgh Festival und am Kennedy Center in Washington.

Gemeinsam mit der moldauischen Sopranistin Valentina Nafornta und dem Münchner Rundfunkorchester veröffentlichte die Dirigentin 2019 das Album *Romance* mit Arien von Wolfgang Amadeus Mozart, Peter Tschaikowsky und Antonín Dvořák. Für ihre Einspielung von Gioachino Rossinis Oper *Sigismondo* mit dem Münchner Rundfunkorchester wurde Keri-Lynn Wilson als Dirigentin des Jahres für den Opus Klassik 2020 nominiert.



VALERIY SOKOLOV

VIOLINE

In Charkiw geboren, gehört Valeriy Sokolov zu den führenden Violinisten der Ukraine. 2005 gewann er die angesehene George Enescu International Violin Competition in Bukarest und tritt seitdem überall in der Welt auf.

Regelmäßig konzertiert der Violinist mit Orchestern wie dem Berliner Konzerthausorchester, dem Orchestre de Paris und dem BBC Symphony Orchestra. Dabei arbeitet er mit namhaften Dirigentinnen und Dirigenten wie Susanna Mälkki, Andris Nelsons und Yannick Nézet-Séguin zusammen. Auftritte führten Valeriy Sokolov bereits an die bedeutendsten Konzerthäuser der Welt wie den Wiener Musikverein, die Wigmore Hall in London und das Lincoln Center in New York.

Highlights der Saison 2022/23 war unter anderem seine Residenz bei der Filarmonica Arturo Toscanini. Zudem gastierte Valeriy Sokolov bei den Göteborger Symphonikern für Jean Sibelius' Violinkonzert. Unter Leitung von Santtu-Matias Rouvali spielte er das Werk auch auf CD ein.

Der französische Regisseur Bruno Monsaingeon drehte 2004 die vielgelobte Dokumentation *Un violon dans l'âme* über den ukrainischen Violinisten. Der Film wurde seitdem mehrfach auf Arte ausgestrahlt.

UKRAINIAN FREEDOM ORCHESTRA

Das Ukrainian Freedom Orchestra vereint ukrainische Musikerinnen und Musiker aus aller Welt, die den Stolz und Zusammenhalt ihres Heimatlandes verteidigen und ihre Liebe zur Ukraine durch Musik zum Ausdruck bringen wollen. Das Orchester wurde von der Metropolitan Opera New York und der Polnischen Nationaloper in Warschau gegründet – als Geste der Solidarität mit den Opfern des Krieges.

Unter der Leitung der kanadisch-ukrainischen Dirigentin Keri-Lynn Wilson kommen hier geflüchtete Musikerinnen und Musiker sowie ukrainische Mitglieder namhafter europäischer Orchester zusammen. Viele der Orchestermmitglieder stammen selbst aus Kyiv, Lwiw, Charkiw und Odessa, wo sie etwa im Lviv Philharmonic Orchestra, an der Kyiv National Opera oder der Kharkiv Opera auftreten. Darüber hinaus haben sich Mitglieder des Royal Concertgebouw Orchestra, des Royal Swedish Opera Orchestra, des Rotterdams Philharmonisch Orkest, des Belgian National Orchestra und des Seoul Symphony Orchestra dem Ukrainian Freedom Orchestra angeschlossen.

Das Orchester schlägt ein neues Kapitel auf in der langen Tradition von Ensembles, die sich angesichts von Bedrohung durch Gewalt, Unterdrückung und Krieg im Namen des Friedens zusammengefunden haben. Vor ihm gingen etwa das Israel Philharmonic Orchestra, das West-Eastern Divan Orchestra und das Afghanistan National Institute of Music diesen Weg.



Die Tournee des Ukrainian Freedom Orchestra wurde organisiert vom Teatr Wielki – Polnische Nationaloper in Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Ministerium für Kultur- und Informationspolitik und der Metropolitan Opera.



Eine Tournee durch Europa und die Vereinigten Staaten von Amerika führte die Musikerinnen und Musiker in diesem und um vergangenen Jahr neben Hamburg auch nach Warschau, London, München, Berlin, Amsterdam, Dublin, New York und Washington.

Die Tournee des Orchesters wird unterstützt von

**Bloomberg
Philanthropies**
Driving Digital Innovation in Arts & Culture

Bruce and Suzie Kovner

Ann Ziff
Chairman of the Metropolitan Opera



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

15 EURO
GUTSCHEIN

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

Ein Gutschein pro Kunde.

Gültig bis 31.12.2023.

Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

VIOLINE I

Marko Komonko*
Yaromyr Babskyy
Viktor Ivanov
Kyrylo Bondar
Mykola Haviuk
Alisa Kuznetsova
Andrii Chaikovskiy
Marta Bura
Marta Semchyshyn
Viktor Hlybochanu
Anna Bura
Mihaly Stefko
Iryna Solovei
Marta Kolomyiets

VIOLINE II

Nicolaï Tsygankov**
Alina Komisarova
Roman Sokruta
Adrian Bodnar
Kyrylo Markiv
Viktor Semchyshyn
Mariia Sichko
Liudvika Ivanova
Olha Malyk
Yuliya Tokach
Hanna Vikhrova
Marta Kachkovska

VIOLA

Andrii Chop**
Ustym Zhuk
Yevheniia Vynogradska
Dmytro Khreshchenskyi
Valentyna Bugrak
Andrii Tuchapets
Iya Komarova
Hryhorii Zavhorodnii
Roksolana Dubova
Lyudmyla Garashchuk

CELLO

Artem Shmahaylo**
Lesya Demkovych
Yevgen Dovbysh
Denys Karachevtsev
Vladyslav Primakov
Maksym Rymar
Olha Boichuk
Yuliia Bezushkevych

KONTRABASS

Ivan Zavgorodniy**
Nazarii Stets
Yurii Pryriz
Mykola Shakhov
Viktor Ashmarin
Serhii Dikariev

FLÖTE

Ihor Yermak**
Andriy Lemekh

OBOE

Yurii Khvostov**
Ievgen Marchuk

KLARINETTE

Oleg Moroz**
Vasyl Riabitskyi

FAGOTT

Mark Kreshchenskyi**
Roman Vasylychenko

HORN

Dmytro Taran**
Dmytro Mytchenko
Igor Szeligowski**
Oleg Bezushkevych

TROMPETE

Ostap Popovych**
Vladyslav Spyrydonenko**

POSAUNE

Taras Zhelizko**
Vasyl Shparkyi
Andrii Shparkyi

TUBA

Oleksandr Pryzhenkov

PAUKE

Dmytro Ilin

SCHLAGWERK

Yevhen Ulianov
Sviatoslav Yanchuk

HARFE

Nataliia Konovalenko

* Konzertmeister

** Stimmführer

MEERJUNGFRAU IM KONZERT

Die Junge Deutsche Philharmonie vereint alljährlich die besten Studierenden deutscher Musikhochschulen zu einzigartigen Musikprojekten. Aus ihren Reihen haben sich einst sogar Spitzen-Klangkörper wie das Ensemble Resonanz oder Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen gegründet. Zum nächsten Hamburg-Gastspiel bringt die »Junge Deutsche« ein ganz besonderes Werk mit: Alexander von Zemlinskys schillernde Orchesterfantasie *Die kleine Seejungfrau* nach dem berühmten Märchen von Hans Christian Andersen. Zudem spielt die 22-jährige Überfliegerin Noa Wildschut (Foto) das populäre Violinkonzert von Felix Mendelssohn Bartholdy.



Mi, 20.9.2023 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajic, Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Giuseppe Verdi: Porträt von Giovanni Boldini (Galleria Nazionale d'Arte Moderna Roma); Yevhen Stankovych (unbezeichnet); Ludwig van Beethoven: Porträt von Joseph Karl Stieler (1820, Beethoven-Haus Bonn); Napoleon überschreitet die Alpen: Gemälde von Jacques-Louis David (1800, Schloss Charlottenburg); Keri-Lynn Wilson (Olivia Kahler); Valeriy Sokolov (Tatiana Poliakova / INSO Lemberg); Ukrainian Freedom Orchestra (Ukrainian Freedom Orchestra); Noa Wildschut (Esther de Bruijn)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
Wollfabrik Schwetzingen

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

